

Forschung bringt Menschen zusammen

RÜCKBLICK 2018 ereignisreich für das Gröschler-Haus und den ehrenamtlichen Arbeitskreis

Nachfahren jeverischer Juden auf den Spuren ihrer Familiengeschichte begleitet. Jetzt außerschulischer Lernort.

JEVER/JW – In einem leerstehenden Ladenlokal auf den Fundamenten der zerstörten jeverischen Synagoge hat alles angefangen – heute ist das Gröschler-Haus in Jever eine preisgekrönte Einrichtung, die auch international auffällt. Das Zentrum für Jüdische Geschichte und Zeitgeschichte der Region blickt auf ein bewegtes und erfolgreiches Jahr 2018 zurück.

■ WIEDERERÖFFNUNG

Im Mittelpunkt stand die feierliche und sehr gut besuchte Wiedereröffnung des Gröschler-Hauses nach neunmonatiger Umbau- und Renovierungsphase am 15. April. Zum Festakt waren auch Angehörige von jüdischen Familien aus dem Ausland angereist. Er fand seinen symbolischen Höhepunkt in der Anbringung der „Mezuzah“, einem Segensspruch auf einer kleinen Pergamentrolle in einer Hülse, von Frank Gale an der Eingangstür durch Familienangehörige. Der Sohn des letzten Vorstehers der Synagogengemeinde war 1938 als Fritz Gröschler in einem Kindertransport nach England entkommen. Seine Eltern wurden 1944 in Auschwitz ermordet, Frank Gale starb 1998 in Northampton.

Auch andere Nachkommen jeverischer Juden besuchten die Marienstadt auf den Spuren ihrer Vorfahren, sie kamen aus den Niederlanden, England, Israel, den USA und Australien und wurden vom Arbeitskreis Gröschler-Haus betreut. Im August 2018 ging eine Ära zu Ende: Mit Prof. Dr. Rolf Sternberg, der 1926 in der Schlosterstraße geboren wurde, starb in New York der letzte der Juden aus Jever, die dem Holocaust entkommen konnten.

■ WICHTIGE DOKUMENTE

Dank persönlicher Kontakte fanden auch weiterhin wichtige Fotos und Dokumente ihren Weg in das Archiv. Die Kontaktaufnahme kam häufig über die Internetzeitschrift groeschlerhaus.eu zustande. Die Mitarbeiter beantworteten außerdem Anfragen aus dem In- und Ausland. 2019 nutzten 33 000 Besucher mit 96 000 Aufrufen die Seite,



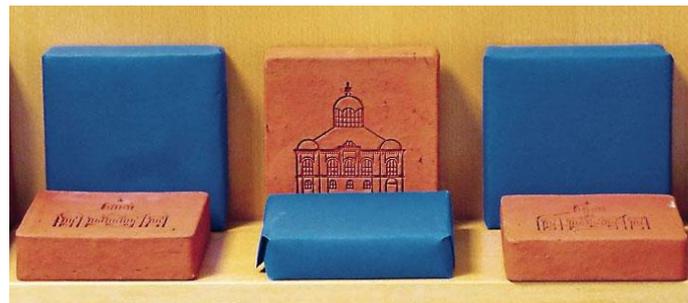
Die Familie Gale aus England beim Anbringen einer Mezuzah an der Tür des wieder eröffneten Gröschler-Hauses.

BILDER: GRÖSCHLER-HAUS

eine stattliche Bilanz. Das Portal erinnerungsorte-friesland.de, das mit der Internetzeitschrift eng verbunden ist, wurde auf Veranlassung von Prof. Dr. Antje Sander, Leiterin des Schlossmuseums, mit Mitteln der Initiative Erinnerungsorte Friesland neu gestaltet. Es bietet auf einer interaktiven Landkarte Frieslands eine Übersicht über alle Erinnerungsorte, diese sind mit den rund 100 Informationsartikeln zur Landesgeschichte auf groeschlerhaus.eu verlinkt.

■ AUSSTELLUNGEN

Ebenfalls am 15. April wurde die von Hartmut Peters und Antje Sander konzipierte, von Andreas Reiberg gestaltete und vom Zweckverband Schlossmuseum geförderte Ausstellung „80 Jahre nach dem NS-Pogrom – die Synagoge von Jever und ihre Zerstörung im Jahre 1938“ eröffnet. Sie wurde kürzlich bis Herbst 2019 verlängert. Als Besonderheiten sind hier auch die Reste vom Brand der Synagoge ausgestellt. Bis Ende Januar 2019 wird außerdem in der ehemaligen jüdischen Schule am Gröschler-Haus die vom Linguisten Dr. Klaus Siewert erarbeitete Sonderausstellung „Jever und die Berufssprache der Viehhändler“ präsentiert. Bisher haben rund 1 100 Besucher die beiden Ausstellungen besucht, darunter auch eine Reihe Schulklassen sowie weitere Besuchergruppen aus dem kulturellen und politischen



Die „Bausteine“ für die virtuelle Rekonstruktion der jeverischen Synagoge.

Leben der Region. Die Führungen erfolgen durch die Mitglieder des Arbeitskreises. Volker Landig und Uta Esselborn boten 2018 erneut Führungen über den jüdischen Friedhof und durch Jever an.

Unter den Veranstaltungen des Jahres ragt das „Grenzenlos-Festival 2018“ heraus, das am 1. September bei der Gastsstätte „Waldschlösschen“ in Addernhausen stattfand. Die Kulturveranstaltung am Weltfriedenstag mit gleich sechs Bands warb für eine offene Gesellschaft und zog rund 500 Besucher an. Im Organisationsteam wirkten die Integrationslotsen Jever und das Jugendparlament Friesland mit. Auch sonst baute das Gröschler-Haus 2018 sein Netzwerk aus, schloss einen Kooperationsvertrag mit dem Freundeskreis der Sinti und Roma in Oldenburg, wirkte bei einer öffentlichen Tagung des Netzwerks „Reise durch das jüdische Ostfriesland“ in Aurich zum Pogrom 1938 mit und kooperierte wie schon in den Jahren zuvor mit den Ki-

nofreunden Friesland in der Reihe „Der besondere Film“.

Im November wurde das Gröschler-Haus als außerschulischer Lernort im Verbund der 15 Lernorte in der „Bildungslandschaft Landkreis Friesland“ anerkannt. Damit können jetzt auch Fahrten von Schulklassen zum Gröschler-Haus finanziell gefördert werden.

Mehrfach konnte das Team befreundete Initiativen durch wissenschaftliche Recherchen, Textformulierungen und Kontakte unterstützen, wie zum Beispiel bei der Errichtung der Gedenkstele für die 1943 aus Zetel nach Auschwitz deportierten Sinti im März 2018 oder bei der Einweihung von Gedenktafeln in Schortens, Neustadtgödens und Horsten.

■ ANERKENNUNG

Im Oktober erhielt der Arbeitskreis Gröschler-Haus den „Engagementspreis gegen das Vergessen“ der AWO Weser-Ems zuerkannt. Überregional bekannt wurde die Er-

innerungsarbeit in Jever auch durch einen TV-Beitrag in der NDR-Sendereihe „DAS!“ über das Versteck der Familie Hirche auf dem Dachboden des „Concerthauses“.

Die Reihe „Schriften zur Geschichte des Nationalsozialismus und der Juden im Landkreis Friesland“ wurde 2018 mit gleich drei Publikationen weitergeführt. Die Broschüre mit gefalteter Stadtkarte „Jüdisches Jever – ein historischer Stadtrundgang“ fand auch bei Touristen Anklang. Hans-Jürgen Klitsch und Hedda Esselborn übersetzten sie ins Englische bzw. Niederländische. In „Die Synagoge von Jever, der Pogrom von 1938 und der lange Weg der Erinnerungen“ fasst Hartmut Peters die Ergebnisse seiner Forschungen zu den genannten Themen zusammen. Holger Frerichs legte die „Geschichte der Familie Schwabe-Barlewin aus Varel“ vor.

Im April startete der Arbeitskreis ein spezielles „Baustein“-Projekt, um die Mittel für eine virtuelle Rekonstruktion der 1938 zerstörten Synagoge Jever aufzubringen. Für 25 Euro erhält der Spender einen der 1000 nummerierten roten Klinker mit der eingepprägten Silhouette der Synagoge. Sie wurden mit Unterstützung der Bockhorner Ziegelei Uhlhorn und des Keramikmeisters Acki Jürgens gebrannt. Bisher fanden nur 130 der attraktiven Steine ihren Weg auf die Schreibtische der Förderer dieses Projekts, das also auch 2019 noch weitergeführt wird.

■ ZWEITER WELTKRIEG

Zum 1. September plant der Arbeitskreis Gröschler-Haus mit dem Schlossmuseum eine Ausstellung über die regionalen Kriegsplanungen für den Zweiten Weltkrieg, den Krieg selbst und seine Folgen. Anlässe sind der 80. Jahrestag des Überfalls auf Polen am 1. September und der 75. Jahrestag des Kriegsendes im Mai des kommenden Jahres.

Das Gröschler-Haus in der Gr. Wasserfortstraße 19, Jever, ist regelmäßig geöffnet Dienstag und Freitag von 10 bis 12 Uhr und Donnerstag von 16 – bis 18.30 Uhr. Weitere Öffnungszeiten und Führungen für Gruppen können über ☎ 04461 / 964426 oder info@groeschlerhaus.eu vereinbart werden.

→ @ www.groeschlerhaus.eu
→ @ www.erinnerungsorte-friesland.de